

„Bauern, Land“
von Uta Ruge



Gelesen und empfohlen von Volker Willnow.

Kommentar:

Ein breit angelegtes Buch, das in vielen Episoden vom bäuerlichen Leben im norddeutschen Moor erzählt. Dabei steht der Titel „Bauern, Land“ mehr für zähe Zuversicht, als für real gesicherte Verhältnisse. Bauern: Menschen kommen und gehen. Durch die Art sich mit Landwirtschaft über Wasser zu halten werden sie zu „Bauern“. Bauer sein bedeutet: Auf unsicherem Grund, in Abhängigkeit von Herrschaft und fremden Mächten zu leben und zu sterben. Land: Erst mit der Kolonisierung um 1780 sind Moorflächen als „Land“ käuflich. Moor ist jedoch eigentlich kein „Land“ sondern ein Gemenge aus Pflanzenresten und Wasser, in dem Mensch, Tier und Gebäude versinken können. Bis zum Bau der großen Sperrwerke um 1960 reichten drei Tage stürmische Winde oder überdurchschnittliche Regenfälle aus, um dieses sog. „Land“ in „Wasser“ zu verwandeln. Uta Ruge spannt kenntnisreich einen weiten Horizont deutscher Geschichte von Bauern und Land auf, der bis zur europäischen Agrarpolitik und der Gülleverordnung unserer Tage reicht. Dieses Buch ist eine erwachsene Liebeserklärung an Bauern und an Land aus der Ernte reifer Jahre.